

Abonnement
Die Halle vierteljährlich 3 M., durch
die Post bezogen 2,50 M., 2 monatlich
1,67 M., 1 monatlich 84 Pfg.,
incl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. S. Dr. A. Hoff in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werden pro Spaltenzeile oder deren Raum
mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet
und in der Expedition, von unfernen
Annoncenstellen und allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Retiketen pro Zeile 40 Pfg.
Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

37. Jahrgang.

Nr. 25.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 30. Januar

1886.

Die Anweisungen im Landtage.

O Berlin, 28. Jan.

Seit langen Jahren ist nicht mehr ein so heftiger Aufbruch zu parlamentarischen Einrichtungen gewesen wie heute zu den Worten der banfälligen Rede am Dönhofsplatz, in welcher das preussische Abgeordnetenhaus in die Augen der Reichstagen der Reichstageszeit, in diesen engen Räumen und Sälen ein ähnliches Gebränge; seitdem haben sich die großen Szenen innerer parlamentarischer Entwicklung fast durchweg in den immenseren, etwas komfortableren Räumen des Reichstages abgepielt und unbekannt genug war das Loos derer, welche heute den lebendigen Staatsmann über die Anweisungen sprechen hören wollten. Und so lagen und standen sie denn, gestellt in drangvoll fürchtlicher Lage, auf große Dinge harrend und in dieser Erwartung auch feineswegs gestützt. Es war eine gemaltliche und machtvolle Rede, welche der Reichstagsler hielt, eine Rede, welche in der Tiefe und Weite ihrer Anlage, in der Schärfe und Wichtigkeit ihres Inhalts an seine größten Tage erinnerte, eine Rede, die offenbar eine „Tat in Worten“ sein sollte und deshalb alle persönlichen und sachlichen Hilfsmittel entließ, über welche der mächtige Staatsmann in der europäischen Staatenwelt irgend gebietet. Von der Kraft, an welcher Fürst Bismarck in den letzten Wochen gelitten hat, war nichts zu spüren; er sprach kräftig und laut, ja weniger abgebrochen und schwächer als sonst wohl. Selbstverständlich machte die Rede einen tiefen Eindruck auf allen Seiten des Hauses; jede Partei fühlte, daß hier eine bedeutungsvolle Wendung in der inneren Politik erfolgte.

Legt man nach dieser Anerkennung, welche von jedem unbefangenen Hörer gleichermaßen ausgesprochen werden wird, nunmehr den Maßstab der sachlichen Kritik an die Darlegungen des Fürsten Bismarck, so wird man freilich abstoßend auf eine Reihe schwerer Bedenken und Zweifel stehen. Vor allem enthält die Rede nichts von dem, was alle Welt von ihr erwartete und auch von ihr zu erwarten berechtigt war; sie verzweigte mit keinem Worte in irgend eingehender und sachlicher Weise die Anweisungen zu verifizieren; sie ging in dieser Beziehung kaum über die allgemeinen Andeutungen hinaus, welche der Reichstagsler bereits am 1. Dez. v. J. im Reichstags gemacht hat. Bekanntlich war von Seiten der Regierung und ihrer Presse stets auf den Landtag verwiesen worden als auf die Stelle, wo volle Aufklärung über die Vorgänge in unfernen östlichen Provinzen gegeben werden sollte, aber weder der Reichstagsler noch die Presse, die nach ihm sprechende Kultusminister, welcher sich nur über die ehemalige, katolische Abtheilung im Kultusministerium verbreitete. Es ist notwendig diesen Punkt hervorzuheben. Denn eben diese allernachlässigste und unrichtigste Forderung der Anweisungen ist es, um welche sich der Streit, sofern er zwischen dem Reichstagsler und der deutsch-freiwilligen Partei schwelgt, einzig und allein dreht. Etwas eingehender, obgleich auch nur in allgemeinen Andeutungen sprach Fürst Bismarck über die „positiven Maßnahmen“ zum Schutze des Deutschthums in ebenfalls polnischen Landestheilen; er nannte als solche vor allem die Anweisung von hiesigen Kolonien, für welchen Zweck er sogar die Perspektive eines günstigen Verkaufs des polnischen Großgrundbesitzes eröffnete, sowie die Verbesserung und Vermehrung der Schulen, und beschäftigte damit vielseitige Erwartungen.

Der wesentliche Inhalt der großen Rede war aber eine geschichtliche Darstellung der vom preussischen Staate seit 1815

in den polnischen Landestheilen befolgten Politik. Sie enthält sehr glänzende Partien, wertvolle, diplomatische Entwürfe, lehrreiche und merkwürdige Gesichtspunkte, allerdings wesentlich nur in ihrem ersten Theile. Als Fürst Bismarck bis zum Jahre 1848 gelangt war, trat die politische Leidenschaft über die historische Ruhe, die Abneigung gegen den Liberalismus über die sachliche Würdigung der geschichtlichen Befandenheit der Lage hinweg. Es war unübersehbar, daß der immer härter strömende Strom der Rede den sonst mit vorzüglicher Wahl der Worte sprechenden Redner immer weiter forttrieb, bis er mit der schweren Drohung schloß, daß er vor seiner Verantwortlichkeit zurücktreten werde, um den Bestand des Reiches gegen alle inneren und äußeren Beeinträchtigungsversuche zu schützen.

In diesen Andeutungen mag es genug sein; ihre volle Tragweite läßt sich unter dem ersten frischen Eindruck der Rede unumwunden übersehen, als dieselbe ungewöhnlich an mehr als einer Stelle zwischen den Zeilen geleitet sei will; volle Klarheit wird erst aus dem stenographischen Bericht zu schöpfen sein. Von den übrigen Rednern des Tages ist kaum mehr zu sagen, als daß Herr v. Rauchhaupt ungewöhnlich geschäftig gegen den Reichstagsler und Herr Windthorst ungewöhnlich schwach gegen den Reichstagsler sprach.

Politische Uebersicht.

Bis zum Montag wird man sich gebühen müssen, bevor man die endgültige Entscheidung über die englische Ministerkrisis erfährt. Es wurde nämlich am Donnerstag dem Oberhause von dem Vizepräsidenten des Geheimen Rathes, Viscount Cranborne, dem Unterhause von dem Kanzler der Schatzkammer, Pitt-Rivers, die Anträge gemacht, daß das Kabinett infolge der am Dienstag im Unterhause stattgehabten Abstimmung über den Antrag Collings der Königin eine Mittheilung gemacht habe, daß infolge dieser Mittheilung Lord Salisbury zur Königin berufen worden sei und daß das Resultat der Beratung der Königin mit Lord Salisbury vor Montag nicht mitgeteilt werden dürfe. Beide Häuser vertragen sich darauf bis nächsten Montag.

Wenn man einem Telegramm aus Athen trauen darf, beginnt das griechische Ministerium zu begreifen, daß ein dauernder Ueberlauf gegen das vereinigte Europa eine undurchführbare Sache sein würde. Das Ministerium soll am Mittwoch abend erklärt haben, es werde sich dem Willen Europas fügen; es werde zurücktreten, jedoch die Geschäfte einweilen noch fortführen. Wie die „Polit. Korresp.“ meldet, sollen die Gesandten und Schiffe der europäischen Mächte vom Freitag ab in der Suburbstadt vor Kreta eintreffen. Das britische Kabinett habe seinerseits die bezüglichen Befehle bereits ergehen lassen und sei von den Kabinetsmitgliedern, doch auch sie die betreffenden Ordres erhalten hätten. Die europäische Flotte werde ungefähr 20 Schiffe umfassen.

Die für den Abschluß des Friedens zwischen Bulgarien und Serbien ernannten Vertreter der Türkei und Bulgariens, Mahid Pascha und Gschow, sind nach Bukarest abgereist. Der serbische Delegirt Wjatobit

reist am Sonnabend nach Bukarest ab. — Der „Pol. Korresp.“ wird, im Gegensatz zu den in letzter Zeit von verschiedenen Blättern gebrachten Nachrichten aus Bulgarien, aus Sofia berichtet, die Meldung, daß russische Offiziere in Bulgarien eingetroffen seien, sei vollkommen falsch, auch habe der Fürst keine Kapitulationsbedingung gefordert, da vom letzten Kriege her eine entsprechende Militärdeklaration vorhanden sei. Die philippinische Nachricht, die bulgarische Regierung habe den Offizieren keine Gehälter gezahlt, wird ebenfalls als unrichtig bezeichnet mit dem Bemerkung, daß die Regierung den Beamten und Offizieren ihre Bezüge ausbezahlt habe, doch hätten dieselben ebenso wie der Fürst aus Nationalismus während der Kriegszeit vom 14. Nov. bis 22. Dez. v. J. auf die Hälfte der Bezüge verzichtet.

Zwischen der Forste und dem Fürsten von Bulgarien sind, wie das „Berl. Tagbl.“ erzählt, folgende Vereinbarungen getroffen worden: Der Fürst wird auf fünf Jahre zum Vertreter des Sultans in Ost-Rumelien ernannt. Da der Fürst in Philippopolis nicht residiren darf, so wird er einen bulgarischen Generalgouverneur ernennen, welche Ernennung der Genehmigung des Sultans bedarf. Der Fürst erhält den Rang eines türkischen Marschalls und bezieht sich bezugs der Huldigung für den Sultan nach Konstantinopel, wobei er nicht den Rang, sondern den Kalpat trägt. Die Höhe des von ihm zu entrichtenden Tributs wird durch eine gemischte Kommission festgestellt, ebenso die zu zahlende Entschädigung für das Aufheben der Zolllinie zwischen Ost-Rumelien und Bulgarien. Der Fürst verpflichtet sich zu pünktlicher Bezahlung beider Beiträge, der Fürst verpflichtet sich die muslimanischen Höfner im Hochpaß-Gebirge. — Eine Entzweiung ist noch nicht erfolgt über die folgenden Punkte: Die Türkei verlangt, in der Stadt Bursa solle händlich ein türkisches Bataillon als Garnison verbleiben, welches jedoch unter direktem Befehl des Fürsten Alexander stehen würde. Der Fürst verlangt die Ausdehnung der bulgarischen Verfassung auf Ost-Rumelien und die Einverleibung der ost-rumelischen Wälder in die bulgarische Armee, während die Forste die letztere Forderung ganz verwirft, vom Fürsten Heeresfolge im Kriegszustand beanprucht und nur die Revision des organischen Statuts für Ost-Rumelien im Sinne möglicher Anpassung derselben an die bulgarische Verfassung ausgehen will, indeß auch hierüber wird baldige Verständigung erwartet.

Der Konflikt zwischen Regierung und Volksvertretung in Dänemark erfährt eine neue Steigerung. Anlaßlich des königl. Erlasses vom 26. Jan. durch welchen die Regierung ermächtigt wird, die fortwährenden Staatsausgaben zu leisten, brachte die Linke des Folketing am Donnerstag einen Antrag ein, in welchem gegen den Erlass als Verfassungsgesetz protestirt wird.

Im französischen Senate erwiderte am Donnerstag Minister Goblet auf eine Anfrage Loscombe, die Arbeiter in Decazeville hätten die Arbeiten wieder aufgenommen, die Regierung habe alle zur Sicherung der Ruhe und Ordnung, sowie der Freiheit der Arbeit erforderlichen Maßnahmen getroffen. Eine Erhöhung der Löhne haben die Arbeiter nicht erlangt. — In der Deputirtenkammer zeigte Soubeyran an, daß er die Regierung über den Währungsplan auf interpellation beabsichtige. Der Tag für die Beratung dieser Interpellation soll in der nächsten Sitzung festgesetzt werden. Die Kammer vertrat sich hierauf bis nächsten Montag.

Das eben ist der Fühler der bösen That, daß sie fortzuehend Böses muß gebären. Wie hat ein Dichter wahrere Worte gesprochen. Allein angefangen, bei den eigenen Unzelen Sünden, Verwunde gemacht, und diese dann zu einer großen Fäulnis verwerthet. Sie hatte keine Lust oder Gelegenheit, diesen Wechsel im kleinen auch bei den Unzelen der Tochter zu vollziehen. So dachte Sie, einmal; und dann gleich genug für immer. Es ist ja Deine Tochter, die Du veranlaßt und die auch abnehmen genug hat. Sie wird Dich nicht ansehn. Gedacht, gefahren! Du haben wir die Verbrecherin fertig und bereit für den Richter. Ich begreife nur nicht, wie Sie das so sich nehmen können. Ich frage, nicht mehr, und Sie gutten die Klugheit. Sie sind noch ein laubender Schwärmer.

Der keine schmückliche Steiner triff die Lippen zusammen und zwinkerte mit den Augen, als wenn er den Vorwurf fühlte. „Man kann auch irren.“ sagte er, „und ich möchte der Dame nicht zu nahe treten, so lange noch ein anderer Verdacht regt bleibt.“

„Ein anderer Verdacht?“ fragte staunend der Kommissar. „Sie haben einen solchen?“

„Reinen bestimmten,“ entgegnete Steiner. „Aber warum kann nicht ebenjotz — fragte ich mich nach zweiter Ueberlegung — die Dame selbst dupirt und das Opfer derselben Fäulnis sein, der ihrer Tochter Unzelen so gut verwerthet.“

„Wahr, wahr,“ meinte der Kommissar, „aber das ist doch eine bloße Vermuthung, während hier sojanzigen die Beweise auf der Hand liegen.“

„Dachte ich auch,“ entgegnete Steiner, „und so stellte ich der alten Dame heute eine Falle.“

„An die sie hinfällt?“

„Nicht im entferntesten.“

„Dann war sie schlecht gestellt.“

„Es glaube nicht.“

„Was thaten Sie also?“

„Ehrlich einfach. Ich fühlte, als ich in ihrem Zimmer war, aus Versehen ein Bräuel von Tisch, nahm es auf und bedrohte es aufmerksam. — Nun?“ fragte sie gelassen, „ist etwas daran zuweißen?“

„Entweder, nein,“ erwiderte ich, „es fiel mir nur so auf, daß einige dieser Steine in Schilff und

Die Stiefkoster.

Roman von Gustav Köffel.

(Fortsetzung.)

23.

„Nun, Steiner, wie steht es in dem Hause des Kommerzienraths?“

„Mit diesen, in wohlwollendem Tone gesprochenen Worten wandte sich der Kriminalkommissar von Soden zu seinem eben eingetretenen bedovorgigen Unterbeamten. Die Begegnung fand auf Verabredung in der Privatwohnung des Kommissars statt.“

Steiner trug die Abscheu seiner Kammerdienerstellung. Er zuckte auf die Frage seines Vorgesetzten bedauernd mit den Achseln.

„Wie? Ist das alles?“ fragte jener mit leichtem Stirnrunzeln.

„Ich wollte, daß ich Ihnen eine bessere Antwort geben könnte,“ erwiderte Steiner. „Ich habe es an Beobachtungen nicht fehlen lassen, aber bis jetzt habe ich nichts entdeckt. Die Kommerzienrathin ist eine Verschwenderin und host ihren Kommerzienrath ganz ohne Grund, da er niemandem im Hause seinen Verfall und seinen nur zu gerechtfertigten Verdacht empfinden läßt.“

„Ja, er ist ein edler Mensch,“ bestätigte der Kommissar. „Es ist mir schwer genug geworden, ihn dazu zu bewegen, Sie dem Kommerzienrath gelegentlich der Erkundung des alten Braun als Kammerdiener zu empfehlen. Am so klüger, wenn unser tüchtigster Beamter nun auch nichts weiter ermitteln kann als der Graf, nämlich gar nichts. Ich war ganz fest überzeugt, daß hier die Fäulnis begangen worden und ich kam mich auch jetzt noch nicht an den Gedanken gewöhnen, daß ich mich geirrt haben sollte.“

„Ich sah, wie gesagt, noch keinen Aufstiegspunkt,“ erwiderte Steiner. „Man müßte denn,“ fügte er lachend hinzu, „die Beschönigungslist der Frau Kommerzienrathin als einen solchen gelten lassen.“

„Sie meinen —“

„Oh — man kann nicht wissen. Ich habe vornehmere

Damen gekannt, welche um geringere Beträge zum Verbrechen griffen. Dazu dieser unmotivirte Haß gegen den Grafen — ich kann mir nicht helfen, ich halte die Kommerzienrathin für eine räuberische, herrschsüchtige und überaus kaltherzige Frau. Zwar verschwendet sie jetzt nicht mehr so viel — man könnte sagen, weil das Geschäft keine Glanzzeit hinter sich hat, aber eher wohl wittert sie Lühel und verbirgt ihren Schatz bis sie ihn ohne Gefahr zeigen darf.“

„Allerdings weiß ich von ihrer Tochter alles, was sie zu wissen braucht, um die besten Maßregeln gegen eine Entdeckung treffen zu können,“ sagte der Kommissar. „Haben Sie bei einem so harten Verdachte und so vieler Gelegenheit nicht schon einmal —“

Er machte eine bezeichnende Handbewegung.

„Nun natürlich,“ entgegnete Steiner mit verschämtem Scheln. „Und dabei habe ich auch das gefunden, was meinem Verdachte eine solche Bestimmtheit gab.“

„Was war das Steiner? Nur immer frei berichtet!“

„Sie wissen, ich verleihe mich etwas auf Steine —“

„Daher der Name!“ überlegte Soden.

„Und was waren es für Steine, denen Sie Ihre Aufmerksamkeit zuwenden?“

„Diamanten der Kommerzienrathin.“

„Eigene?“

„Selbstverhändlich. Solche sind der Diebstahlsmafie hätte sie nicht so frei umherliegen lassen. Es waren also Unzelen, welche sie oft in Gebrauch nahm, unjomeher war ich erstarkt zu entdecken, daß einige dieser Steine — ich sage nur einige — falsch waren.“

„Hal!“

„Ja, und zwar von demselben Schnitt und derselben Beschaffenheit, welche die Fäulnisse des Grafen darstellten.“

„Wenden Element und noch eins! Wann haben Sie das bemerkt?“

„Eist gestern kam ich mit meinen Experimenten nach verschiedenen Störungen zu diesem Resultat.“

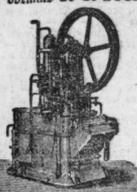
„Und was waren Ihre Einträge?“

„Daher mich nach allgemeiner menschlicher Berechnung immer klein anfängt, um groß zu enden.“

„Ja, ja —“ sagte der Kommissar eifrig. — „So ist es.

Cigarren- und Tabak-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Cigarretten zum Einkaufspreis.
B. Schmidt & Co.,
Große Ulrichstraße 37.

Berliner Actien-Gesellschaft für Eisengiesserei und Maschinenfabrikation
vormals J. C. Freund & Co., Charlottenburg b Berlin,
liefert unter Anderem als Specialität:
Friedrich-Dampfmotoren
gefahrloser Motor von 1, 2, 4, 6 und 8 Pferdekraften für das Feingewerbe, elektrische Beleuchtungsanlagen, Hebeelken u. s. w.
Müssen und Pfandbohrer, Mäslereien u. s. w.
Belle Maschinen, vorzügliche Baumstoffe!
General-Vertreter: F. Thür. u. Brod. Soehlen
L. Schreiber, Ingenieur,
Halle a. S.



Tropfenstadt's altrenom. Möbelfabrik,
Halle a. S., Gr. Märkerstr. 5,
empfiehlt bei Bedarf von Ausstattungen sein großes Lager von
Möbeln und Polsterwaaren.
Compl. Zimmereinrichtungen in allen Gattungen v. 300-1500 Mk.
Wohnzimmer von 120 Mk. an.

Chinesische Thee-Handlung
A. Krantz Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstr. 11.
Chinesische und Russische grüne und schwarze Thees, sorgfältigst ausgewählt und in den bekann. guten Mischungen, in meiner eignen plombirten Packung und auch ausgelesen. Directer Import.
Congo's, Souchong's, Pecco's, Imperial's, Melangen
à 2, 2.60, 3, 4, 6, 8, 10 und 12 A.
Preis-Courante und Brochure über Einkauf und Zubereitung des Thees gratis und franco.
A. Krantz Nachf., Halle a. S.
Chinesische Thee-Handlung.
En gros. Directer Import. En detail.

Restaurations-Übernahme.
Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das von Herrn
C. Edel, Wügererstraße 23
betriebene Restaurant im Hause des Herrn Gahnermeister Weber übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, die mich besuchenden Gäste auf das Sorgfältigste zu bedienen und bitte mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.
NB. Ein Vereinszimmer mit Piano ist noch einige Monate in der Woche frei.
Mit aller Hochachtung
Halle, den 26. Januar 1886.
Franz Repert.

Wir empfangen am
Sonntag den 7. Febr. cr.
schon wieder einen großen frischen
Transport bester
Belgischer Arbeitspferde
und empfehlen solche bei soliden Preisen unter
reellsten und coulantesten Bedingungen.
S. Grossmann & Sohn,
Halle a. S., Töpferplan 4.



Wir sind mit einem großen
Transport ostpreussischer, mecklenburgischer u. englischer Wagenpferde (Carrossiers Jüder, gute Einspanner) u. truppenförmig gerittener
Reitpferde (für jedes Gewicht) in Halle a. d. S. eingetroffen und steht derselbe bei streng reeller Bedienung und voller Garantie im „Gasthofe Rothes Roth“ bei Herrn Wörts zum Verkauf.
Gebr. Hirschslaff,
Pferdegeschäft Dresden-Berlin.



Anmeldungen auf die
Dienstag den 2. Februar und Mittwoch den 3. Februar d. J.
zur Subscription anliegenden
Mk. 54,000,000 3 1/2 % Schwedische Staats-Anleihe
vom Jahre 1886
nehme ich kostenfrei entgegen. Subscriptionspreis: 94%.
H. F. Lehmann.

Tapissierie-Manufactur
Otto Hofmann,
Halle a. S. empfiehl
Reuhäuser 1.
Neu! Wollhäkelarbeit! Neu!
Aufgefangene Winter von Kissen, Teppichen und Decken.
Alleinverkauf der dazu erforderlichen Ia. Congo-Häkelwolle in allen Farben.
NB. Diese „Wollhäkelarbeiten“ haben im Aussehen große Aehnlichkeit mit Emmerarbeiten, sind indeß „viel leichter“ und billiger herzustellen als letztere, außerdem aber unbedingt solider und haltbarer.

Kaufmännische Lehranstalt
von R. Gollasch, Halle a. S., Anhalterstraße 1a.
Vollständige Vorbereitung für das Comptoir. Einzel-Curse in Buchführung, Rechnen, Schönschreiben, Französisch u. Erste Reclutate.

Seminar für Kindergärtnerinnen
Halle a. S., Weidenplan 67.
Der Sommerkursus beginnt am 1. April. Schülerinnen erhalten nach freiem Curus auf Wunsch entsprechende Stellung. Für Auswärtige Pension. Alles Nähere durch die Prospekte.
Lina Sellheim.

Homöopath. Heil-Bureau.
Ich mache wiederholt auf meine außerordentlichen Erfolge auf dem Gebiete der prakt. Homöopathie aufmerksam. Sicherere Heilung ärztlicher Kräfte in selbst versäuersten Fällen. Spec. Magen- u. Nervenleiden, Sanftmuthen etc. — Heilung auch brieflich.
Homöopath. Bureau von C. Schütze.
Geöffnet von 9 bis 5 Uhr.

L. Fleischhauer, Atelier f. Bahnkunst
Gr. Steinstr. 22, II.

Verspätet
erhielt ich einen bedeutenden Posten
Angorafelle,
meist grosse Felle, die ich als sehr billig empfehlen kann.
F. A. Schütz — Halle a. S.
Neues Geschäftshaus
Leipziger Strasse 87/88.

Deutsche Kunstgewerbe-Loose, à 1 Mk., auswärts 1 Mk. 20 Pf.
Ziehung am 24., 25., 26. Februar.
Gew. i. B. v. 6000, 3000, 2000, 1000, 2 à 750 A u. 1 w.
empfehlen **J. Barch & Co., Gr. Steinstraße 14.**

Die
Gartenlaube
(Kauf 270,000 Exempl.) das billigste u. vorzuziehende deutsche Familienblatt,
ein Besitz von dauerndem Werthe für jedes deutsche Haus,
ist zu beziehen: in **Wochennummern** (R. 1. 60. vierteljährlich) durch alle Buchhandlungen und Postämter — in **Heften** à 50 Pf. und **Halbheften** à 30 Pf. nur durch die Buchhandlungen.

Sonabend den 13. Februar Abends 7 1/2 Uhr
im Saale des „Prinz Carl“
Tua-Concert.
Letztes Auftreten der Signora **Terensina Tua** vor ihrer Tournee durch Amerika unter Mitwirkung
der Altistin Hofopernsängerin **Fräulein Minna Minor** aus Schwerin und des Pianisten **Herrn Max von Sandt** aus Leipzig.
Preise der Plätze: I. Parquet A 3, II. Parquet (nummerirt) A 2, Rang (Sitzplatz) A 1.50, Stuhlplatz A 1.
Billets sind zu haben in der Musikalienhandlung von **Gräbner & Alban,** Leipzigerstrasse 27.

Entomologischer Verein zu Halle.
Nächsten Montag (1. Februar) Abends 8 Uhr im „Marktisch“ Versammlung.
Die erste Nummer der Vereins-Zeitschrift gelangt zur Ausgabe! Anwesenheit neuer Mitglieder.
Der Vorstand,
Halle. Druck und Verlag von Otto Beutel.




Gummitwäsche!
Schleifagen à 50 Pf.
Klappstragen à 75 Pf.
Manchetten à 90 Pf. u. 1.25 Mk.
Chemisettes à 1.25 u. 1.75 Mk.
Damen-Schleifagen in allen Farben
Albin Hentze, 39. Schmeer-39. Straße

Schiefertafeln
engros, billige Bezugsquelle!
Albin Hentze, 39. Schmeer-39. Straße
Preisliste gratis u. franco.

Fertige Betten,
Bettfedern und Damm
à Bld. 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00,
3.50, 4.00 A.
sowie **Quilts** zum sofortigen
Eillen empfehle
Rob. Steinmetz,
Leinen- u. Wäsche-Geschäft,
Halle a. S., Weidenstraße 1.

Billigste Bezugsquelle
für
Kautschukstempel
bei vorzüglicher und dauerhafter Arbeit.
Mecanillons mit Stempel v. A 1.50 an.
Automaten „ „ „ 1.50 „
Federhalter „ „ „ 1.25 „
Griffstempel m. Kasten „ „ „ 1.75 „
Große Selbstschreibapparate v. 3-12 A.
Datumstempel von 5 A an.
Ed. Abelmann,
Große Märkerstraße Nr. 27,
Kautschukstempelfabrik.

Neue Möbel,
Sofhas, Schreib- und Schreib-
sekretäre, Verticows, Komoden,
Schränke, Bettstellen, Matrassen,
Tische, Stühle, Spiegel etc. in Birke,
Pflanzbaum u. Mahagoni verkauft zu
sehr billigen Preisen
Große Klausstr. 7, I.
Kein Laden.

Krebs,
Knochenbr., alte Weinsäden, Ge-
schwore, Tropfen, Saunastichlag,
Flechten u. s. w. werden sicher geheilt
mittels Salbe u. Thee. Aufw. briefl.
M. Hecker, Friedr. Str. 44.

Reines Gebirgsseis,
6-8 Ball stark, franco Bahnhof
Reichenbach 188. Liefert zu dem billigsten
Preis **C. H. Perzel, Reichenbach 188.**

Petersdorf.
Sonntag den 31. Januar Masken-
ball, u. s. z. ergebenst einladend
Karl Schulze.

Naundorf bei Heideburg.
Für Tanzmusik Sonntag den
31. Januar laet freundlich ein
F. Heward.

Für den Inhaltentheil verantwortlich
H. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.